

UWE SÜSSENBACH

Der Reichsaltar der Roma und des Augustus in Lugdunum

Ein barbarisierter As mit dem Bild Neros und das Problem
der nachaugusteischen Altarserien

Augustus regelte die Münzversorgung der grenznahen Regionen im Westen des Römischen Reichs durch die Gründung eines provinziellen Münzamtes in Lugdunum, dem modernen Lyon. Auch ließ er lokales Geld in gallischen und spanischen Kolonien oder durch keltische Münzmeister schlagen. Drei Beispiele sog. Krokodilmünzen aus Nemausus (Nîmes) fanden sich im Kramermuseum der Stadt Kempen, Kr. Viersen¹. Es handelt sich um Einzelstücke einer Sammlung römischer Münzen aus dem Rheinland, die der Kempener Bürger und Kölner Notar Johannes Schüller während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zusammenstellte². Eine dritte Lösung, Lücken in der offiziellen Geldversorgung zu schließen, lag in der Produktion lokalen Notgeldes nach kursierenden Mustern. Es zählt dazu der Kempener As unserer seltenen neronischen Barbarisierungen (Münzverzeichnis Nr. 10), die in der Rs. das Bild des Reichsaltares der Roma und des Augustus in Lugdunum wiederholen.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich am Material der Kempener Sammlung und den in der Literatur erreichbaren Beispielen. Der Reichsaltar ist von den augusteischen sog. Altarserien des provinziellen Münzamtes bekannt. Die numismatischen Zitierwerke nennen ferner zwei jüngere Münzbilder. Es fehlt jedoch eine Zusammen-

Vorbemerkung: Für die Erlaubnis, den Kempener As zu veröffentlichen, danke ich dem früheren wissenschaftlichen Leiter des Kramermuseums, Herrn Dr. C. Sternberg. Fachliche Hinweise gaben Dr. A. Geissen und Dr. W. Weiser vom Institut für Altertumskunde der Universität Köln.

¹ Inv. Nr. Y I 42 ff. – SÜSSENBACH, Rheinische Münzprägung 25 Nr. 2 f. Die 876 antiken und byzantinischen Münzen der Sammlung wurden 1985/86 durch den Verf. im Auftrag des Rheinischen Museumsamtes in Brauweiler bei Köln aufgenommen.

² Zum Sammler Johannes Schüller SÜSSENBACH, Rheinische Münzprägung 18 ff.; DERS., Altar von Lyon 1–16.

fassung, die die offiziellen nachaugusteischen Serien sowie die Fülle lokaler Imitationen im zeitgenössischen Notgeld trennt und ordnet. Am vorgelegten Kempener Beispiel sei dies deshalb versucht. Eine die regionalen Grenzen überschreitende Materialanalyse ist an dieser Stelle nicht möglich.

Die beiden augusteischen Altarserien

Dem Bau der Ara Pacis folgten am 1. August des Jahres 12 v. Chr. die Gründung des Altares der Roma und des Augustus in Lugdunum und zum gleichen Datum zwei Jahre später die Vollendung. Das Heiligtum diente der Verehrung des julischen Kaiserhauses und dem Romkult. 12 v. Chr. wurde Augustus Oberpriester, die Gründung vollzog der ältere Drusus, und die Weihe fiel mit der Geburt des Claudius im Kaiserpalast von Lyon zusammen. Im Reichsaltar monumentalisierte Augustus die rituelle Integration der Provinzialen und ihre Bindung an seine Person. Hier gab er den neugeschaffenen drei gallischen Provinzen im Vorort Lugdunum den sakralen Mittelpunkt. Dort traten ihre Abgesandten jährlich am 1. August zusammen³.

Die Lage des heiligen Bezirkes ist bekannt, seine Baugestalt in groben Umrissen gesichert⁴. Der Zusammenfluß von Rhone und Saône schuf im Stadtgebiet eine Halbinsel, die sich in geschichtlicher Zeit nord-südlich verlängerte. Die römische Kolonie entwickelte sich neben dem keltischen Oppidum auf dem Hügel von Fourvière westlich des Zusammenflusses (Abb. 1). Das Heiligtum lag, wie Strabon es beschreibt, zwischen den Flüssen, und zwar nördlich am Hang und mit den Aufgängen von Süden⁵. Als die Stadt in spätrömischer Zeit verödete, verlagerten sich die Schwerpunkte der urbanen Entwicklung an das Ufer der Saône und schließlich auf die Halbinsel sowie die Gegend östlich der Rhone. Die rechts der Saône gelegene Altstadt Fourvière (lat. *Forum vetus*) läßt noch im Namen des Stadtteils den geographischen und historischen Zusammenhang mit der römischen Kolonie erkennen. Außer dem römischen Hauptmarkt gab es im Altertum eine weiter westlich gelegene Erweiterung, das Forum novum.

Die Forschung sucht das baugeschichtliche Vorbild des von Augustus begründeten heiligen Bezirkes im Terrassenheiligtum der Fortuna von Praeneste⁶. Der Hang war ähnlich terrassiert, und Rampen führten auf eine Plattform mit dem beachtlichen Grundriß von 235 × 69 m. Hier standen Votive und, in axialer Ordnung, der Tempel sowie ein bis zwei Altäre, unter ihnen die Ara Romae et Augusto. Unter Tiberius kam ein Amphitheater hinzu, das ein Priester des Heiligtums stiftete.

Die Architektur und ihre Ornamente sind nurmehr aus Fragmenten rekonstruierbar. Was den Altar betrifft, helfen die Prägungen des provinzialen Münzamtens, das Augu-

³ RE XIII 1 (1927) 1720 s. v. Lugdunum 1 (CRAMER).

⁴ Es werden die Erkenntnisse der Lokalforschung referiert. A. AUDIN, Essai sur la topographie de Lugdunum² (1959) 149 ff.; AUDIN, Lyon 67 ff.; P. WUILLEUMIER, Lyon. Métropole des Gaules (1953) 33 ff. Vgl. A. AUDIN, Sur la figuration monétaire de l'autel d'Auguste, in: Festschr. L. Jeancolas. Bull. de Liaison 8, 1978, 28 ff.; D. FISHWICK, The Development of Provincial Ruler Worship in the Western Roman Empire, in: ANRW II 16,2 (1978) 1201 ff., bes. 1204 ff.; R. TURCAN, L'autel de Rome et d'Auguste 'Ad Confluentem', in: ANRW II 12,1 (1982) 60 ff.

⁵ STRAB. 4,3,2. Vgl. LIV. epit. 139; SUET. Claud. 2.

⁶ AUDIN a. a. O. (Anm. 4) 152.



1 Lugdunum im 2. Jahrhundert n. Chr. Stadtmodell im Musée de la Civilisation Gallo-Romaine.

stus ca. 12/10 v. Chr. einrichtete. Die augusteischen Altarserien sind nach den genannten Krokodilmünzen die zweite wichtige Gruppe unter den frühen Fundmünzen der Rheingrenze. Die folgenden archäologischen Beobachtungen deuten an, daß das Münzbild nicht in allen Details idealisiert ist.

Der Numismatiker unterscheidet zwei augusteische Altarserien, die die politische Bedeutung des Heiligtums propagierten. Die erste Serie wird der Zeit zwischen der Altargründung und dem Jahre 10 n. Chr. zugewiesen. Ihre Sesterzen und Asse zeigen das Bildnis des Augustus⁷. Hierher gehört der Kempener As unseres Münzverzeichnisses Nr. 1 (Abb. 2,1).

Die zweite Serie entstand in den folgenden Jahren bis zum Tod des Kaisers 14 n. Chr. Es handelt sich um Sesterzen, Dupondien, Asse und Halbasse, die außer dem Bildnis des Augustus das des Mitregenten Tiberius zeigen (Münzverzeichnis Nr. 2, Abb. 2,2)⁸. Die Legende der Rs. zitiert wohl den Teil einer im Altertum tatsächlich existierenden Inschrift. 1858 kamen in Lyon augusteische Rankenreliefs zutage, die zum Opferaltar oder zur Einfriedung gehörten. Es wurden zwei Einlassungen für

⁷ RIC ²¹I 57 Nr. 229 f.; J.-B. GIARD, *Le monnayage de l'atelier de Lyon. Des origines au règne de Caligula* (43 avant J.-C. – 41 après J.-C.), *Numismatique romaine. Essais, Recherches et Documents* 14 (1983).

⁸ RIC ²¹I 57 f. Nr. 231 ff.

monumentale Bronz Buchstaben beobachtet, die man zu RO[MAE ET AUGUSTO] auflöste⁹.

Die Kuppel der Abteikirche Saint-Martin d'Ainay am Süden der Halbinsel stützen noch heute vier monolithische Schäfte aus Syenit vom Mons Claudianus mit einem Basisdurchmesser von 1,10 m und einer für den originalen Schaft errechneten Höhe von 9,47 m. Die Legende des Mittelalters sah in ihnen antike Spolien. Die Säulen wurden nach dem Urteil der Bauforschung geteilt und stammen von einer Altarreparatur durch Hadrian, den anderen Wohltäter Galliens und seiner Hauptstadt¹⁰, d. h. ursprünglich rahmten den Altar zwei Säulen.

Ein Fund des Jahres 1866 aus der Saône, eine 24 cm hohe bronzene Victoria-Statuette, früher im Musée Archéologique de Fourvière, scheint besonders interessant: Sie gleicht bis ins Detail den Viktorien des Altars im numismatischen Zeugnis – die Linke erhob für den Siegeskranz, die Rechte gesenkt mit der geschulterten Palme¹¹. Es gab wohl kunsthandwerkliche Nachbildungen für Geschenke und Weihungen. 1961 wurde das Fragment eines Kranzes aus vergoldeter Bronze beobachtet¹². Die Höhe der Viktorien ließ sich danach auf 3,50 m und die Gesamthöhe von Säulen und Statuen auf 14 m berechnen. Der imposante Anblick des Heiligtums und seiner unter dem Himmel schwebenden, golden leuchtenden Siegesgöttinnen mag den Besucher beeindruckt haben. Auch die Ornamente der Altarfront im Münzbild waren wohl am Altar vorgegeben. Es handelt sich um die für die Überhöhung des Augustus wichtige Corona civica, die zwei Lorbeerbäume und die tanzenden Laren¹³. Die Buckel auf der Altarfläche werden als Schreine der Roma und des Augustus und die Bilder der kaiserlichen Familie angesehen¹⁴.

Die Lyoner Anlage war Vorbild des Altares, den Augustus für das zu erobernde Germanien in der projektierten Provinzhauptstadt Köln einrichtete¹⁵. Im Ordo urbium nobilium des Ausonius, der die gallischen und spanischen Metropolen des 4. Jahrhunderts feiert, wird Lugdunum nicht mehr genannt. Dennoch stand das Heiligtum wohl bis zum 11. Jahrhundert aufrecht, als für den Bau der Abtei Saint-Martin d'Ainay die Ruine niedergelegt wurde.

Die Altarserie während der Alleinherrschaft des Tiberius

Eine seltene dritte Altarserie fällt in die Jahre der Alleinherrschaft des Tiberius. Das provinziale Münzamt prägte anscheinend nur einen, den niedrigsten Nominalwert, und das befristet bis um 21 n. Chr. Unser Münzverzeichnis Nr. 3 enthält ein solches

⁹ H. DRAGENDORFF, Der Altar der Roma und des Augustus in Lugdunum. Jahrb. DAI 52, 1937, 111 ff.

¹⁰ AUDIN, Lyon 68; DERS., Bull. Soc. Acad. d'Architecture Lyon 1938, 133 ff.

¹¹ AUDIN, Lyon 69 ff. Nachfolger des Musée Archéologique de Fourvière wurde das Musée de la Civilisation Gallo-Romaine.

¹² Ebd. 71. Vgl. A. AUDIN u. P. QUONIAM, Victoires et colonnes de l'autel fédéral des Trois Gaules: Données nouvelles. Gallia 20, 1962, 103 ff.

¹³ A. ALFÖLDI, Die zwei Lorbeerbäume des Augustus. Antiquitas III 4 (1973) 37.

¹⁴ Vgl. P. ZANKER, Augustus und die Macht der Bilder (1987) 300 Abb. 236.

¹⁵ J. KLINCKENBERG, Das röm. Köln². Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz VI 2 (1982) 161.



2 Lyon, Altarserie des Augustus (1–2), Tiberius (3), Claudius (4) und Barbarisierung mit Bildnis des Caligula (5). Münzverzeichnis Nr. 1–5. – Maßstab 1:1.

Beispiel im British Museum (Abb. 2,3). H. Mattingly sah die Ursache des raschen Endes der Prägung im Aufstand des Galliers Sacrovir, was als Erklärung vielleicht nicht ausreicht¹⁶.

Die Erneuerung durch Claudius 41 n. Chr.

Die Erneuerung des Münzbildes erfolgte durch Claudius in einer sehr seltenen Emission provinzieller Quadranten (Viertelasse), die in der Zählung vierte und zweite nachaugusteische Serie (das Beispiel unseres Münzverzeichnisses Nr. 4 befindet sich ebenfalls in London; Abb. 2,4). Die Erklärung der Emission durch C. H. V. Sutherland scheint interessant: 'If struck in 41, this little issue would have commemorated Claudius' fiftieth birthday in a manner calculated to please Lugdunum and its citizens'¹⁷. Die Altarweihe wurde an dem Tag vollzogen, da Claudius in der Stadt geboren wurde. Es scheint kaum angebracht, an ein zufälliges Zusammentreffen zu glauben. Die Prägung erfolgte aber sicherlich in Verbindung mit jener Förderung der Provinzialen, durch die Claudius sich auszeichnete. Die claudischen Quadranten sind vielleicht der beste Hinweis, welche programmatische Rolle die offiziellen nachaugusteischen Altarserien bei aller Seltenheit spielten. Die Förderung zeigt sich in neuen Kolonien, aber auch einzelnen Bauwerken von Bedeutung sowie Bürgerrechtsverleihungen. Beispiele im Westen sind die Colonia Claudia der Agrippinenser oder die Erhebung der Geburtsstadt zur Colonia Copia Claudia Augusta. Eine Wasserleitung wurde hier gebaut, 'und mit besonderem Eifer trat der Kaiser für den bereits im

¹⁶ In: BMC Emp. ²I 127 Nr. 62 Anm. Über ein anderes Londoner Münzbeispiel urteilt C. H. V. SUTHERLAND: 'this coin, if genuine, could be either a dupondius or an as: confirmation in any case is needed'. RIC ²I 95 Nr. 31 Anm.

¹⁷ In: RIC ²I 115. 'Semisses' genannt von D. W. MACDOWALL.

Besitze des unvollständigen Bürgerrechtes befindlichen Adel der Gallia comata ein, der um das Recht, römische Magistraturen zu bekleiden, ersucht hatte...¹⁸. Die Rede des Claudius im Senat von 48 n. Chr. wurde in Lugdunum auf Bronzetafeln festgehalten und im Heiligtum beim Reichsaltar gezeigt¹⁹.

Die sog. Geburtstagsmünze scheint diese Zielsetzung zu propagieren. Das Bild des Reichsaltares symbolisierte doch wohl die vorbildliche augusteische Ordnung der drei gallischen Provinzen. Bei der Erneuerung des Themas zu Regierungsbeginn war schließlich die Vorgeschichte der Gewaltherrschaft Caligulas nicht zu übersehen. Das Versprechen der Nachfolge des Augustus in den gallischen Angelegenheiten scheint deshalb ein naheliegender Gedanke.

Barbarisierungen der augusteischen Altarserien im Rheinischen Landesmuseum Bonn

Einen anderen Reichsgeldersatz stellen jene Münzen dar, die das offizielle Vorbild imitieren und als Barbarisierungen bezeichnet werden²⁰. Es handelt sich um Notgeld, das immer dann kursiert, wenn eine auf der Zirkulation geprägten Geldes basierende Wirtschaft nicht ausreichend damit versorgt wird. Die Ursachen können in der frühen Unterversorgung der Rheingrenze oder den Unterbrechungen durch die Germanenstürme und Erhebungen des 3. bis 5. Jahrhunderts liegen.

Barbarisierung kennzeichnet die Beschaffenheit einer im Barbaricum entstandenen groben Nachahmung. Die Forschung unterscheidet zwischen Möglichkeiten der Nachahmung innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen. Die Produktion erfolgte in lokalen Werkstätten²¹. Die Vorbilder wurden mißdeutet, die Legenden häufig verstümmelt. Das Verfahren war seit den ersten Münzversuchen der Region im Prinzip dasselbe. Keltische Münzmeister kopierten griechische, später republikanische Modelle. Die Provinzialen imitierten die Vorbilder der Kaiserzeit, und die ersten Merowinger orientierten sich in den pseudoimperialen Prägungen an oströmischen Münzen. Die Nachahmung läßt nicht selten eigene Darstellungsweisen und Stilmittel erkennen. Die Münzen sind deshalb eine kunsthandwerkliche Quelle des provinziellen Geschmacks.

¹⁸ RE III (1899) 2804 s. v. Claudius 256 (GAHEIS).

¹⁹ CIL XIII 1668; PH. FABIA, La Table Claudienne de Lyon (1929). Vgl. TAC. ann. 11, 24. Zwei Fragmente blieben als Glanzstücke des früheren Musée Archéologique de Fourvière erhalten.

²⁰ M. R.-ALFÖLDI, Antike Numismatik² (1982) 127 ff.; 295 ff.; K. CHRIST, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie (1972) 45 ff.; E. E. CLAIN-STEFANELLI, Numismatic Bibliography (1984) s. v. 'Barbaric imitations', 'Barbarous radiates'; R. GÖBL, Antike Numismatik (1978) 117 ff. Vgl. J. GRAF, Die Münzverfälschung im Altertum. Num. Zeitschr. 36, 1903, 1 ff.; P. V. HILL, 'Barbarous radiates'. Imitations of 3rd Century Roman Coins. Numismatic Notes and Monographs 112 (1949); DERS., Barbarous imitations of 4th Century Roman Coins. Num. Chronicle 6, 10, 1950, 233–270; J. P. C. KENT, Barbarous Copies of Roman Coins: Their significance for the British historian and archaeologist. Vorträge 3. Internat. Limes-Kongr. Rheinfelden. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. 14 (1957) 61 ff.; H. VOIGTLAENDER, Falschmünzer und Münzfälscher. Gesch. d. Geldfälschung aus 2½ Jahrtausenden (1976) 31 ff.; C. H. V. SUTHERLAND, Coinage and Currency in Roman Britain² (1979) passim.

²¹ V. ZEDELIOUS, Tetricus Typ Ha 56 – Lokale Münzprägung des 3. Jahrh. im Hambacher Forst, in: Ausgrabungen im Rheinland '78 (1979) 113 f.; A. HERMANN u. V. ZEDELIOUS, Tetricus Typ Hambach 56 – Lokale Münzprägung des 3. Jahrh. im Hambacher Forst. Num. Material u. spektralanalytische Untersuchungen, in: Ausgrabungen im Rheinland '79 (1980) 200 ff.

Die augusteischen Altarserien finden unter den gallischen Barbarisierungen eine häufige Nachahmung. Die Analyse des umfangreichen numismatischen Materials ist an dieser Stelle unmöglich. Es handelt sich im Regelfall wohl um Asse. Die Forschung datiert die Masse der gallischen Beischläge, die das Bild des Reichsaltares imitieren, in die Zeit der beiden ersten Serien²². Das Material läßt die Fülle der Möglichkeiten zwischen einer dem Vorbild nahen Wiedergabe und größerer Abstraktion bzw. grober Machart erkennen.

Sechs jüngere Barbarisierungen mit dem Bild des Altares sind nach erster Literaturdurchsicht gesichert. Die Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien verfügt über einen Denar, der das Bildnis des Caligula mit dem Reichsaltar kombiniert und offenbar, wenn auch zurückhaltend, stilisiert wurde (Münzverzeichnis Nr. 5; Abb. 2,5). Bezeichnend sind die Abweichungen in Bild, Gewicht und Legende²³. Doch urteilt G. Dembski: 'kein antikes Vorbild, moderner Guß'²⁴.

A. Banti und L. Simonetti sammelten fünf Asse, deren Kaiserbild der Vs. auf ein Porträt des Claudius zurückgeht²⁵. Unsere Sichtung des Bestandes im Rheinischen Landesmuseum Bonn erbrachte drei Beispiele, die in der Münzschausammlung ausliegen, sowie zehn Exemplare innerhalb der Studiensammlung. Die rheinischen Fundmünzen im Münzkabinett und in der Studiensammlung sind bearbeitet. Es handelt sich um alten Sammlungsbestand. Die Stücke in der Studiensammlung galten ohne Ausnahme als Asse²⁶. Die Stilisierung hält sich im Rahmen des Bekannten. Eine chronologische Abfolge scheint nicht erkennbar. Bei acht Beispielen sind die Fundorte sicherer: Drei Münzen kommen aus Bonn und Neuss²⁷; die übrigen fünf Beispiele wurden im Heiligtum des Lenus Mars auf dem Martberg von Pommern, Kr. Cochem-Zell, ergraben²⁸. Das schlechte Geld degenerierte zum Opfergroschen. Eines der drei Münzbeispiele der Schausammlung beweist tatsächlich die Existenz nachaugusteischer, claudischer Barbarisierungen. Die Stücke kommen aus Neuss, Pommern und Xanten²⁹.

Zu den abgebildeten Beispielen (Abb. 3) treten die folgenden vier Münzen, die die Möglichkeiten der Stilisierung unterstreichen. Die dem Vorbild treuen Barbarisierungen

²² A. BANTI u. L. SIMONETTI, *Corpus Nummorum Romanorum* VI (1974) 101 ff.; IX (1976) 196 ff.; J.-B. GIARD, *Le trésor de Puy-de-Dôme*. *Revue Num.* 6, 6, 1964, 156 ff. Taf. 11 Nr. 5 ff.; DERS, *Catalogue des monnaies de l'Empire romain* 1. Auguste. *Bibliothèque Nationale Paris* (1976) 225 f. Nr. 1640 ff.; J. GORECKI, *Münzen aus Asberg*. *Funde aus Asciburgium* 8 (1981) Nr. 410; 326; 616; C. M. KRAAY, *Die Münzfunde von Vindonissa* 5 (1962) 101 f. Nr. 3132 ff.; R. WEILLER in: *FMRL* 1 (1972) 571 Nr. 1671 ff. (Titelberg); V. ZEDLIUS in: *Studien zu Fundmünzen der Antike*. *Kolloquium* 8.-13. 2. 1976 (1979) 291 f. Taf. 1,1,2: Haltern und 'Gebiet der späteren Colonia Ulpia Traiana'.

²³ Vgl. *RIC* 2I 108 Nr. 1 ff.

²⁴ Dazu ders. am 29. 11. 1988: *Das Stück 'ist wirklich eine moderne Fälschung, die schon vor einigen Jahrzehnten als solche erkannt wurde'.*

²⁵ *Corpus Nummorum Romanorum* XV (1977) 64 f.

²⁶ Für die Hilfe bei der Bestimmung, für Durchmesser und Gewichte danke ich Frau C. Klages sowie Herrn Dr. V. Zedelius, Rheinisches Landesmuseum Bonn. – Inv. Nr. 9698/1: 4,74 g. Dm. 24 mm. – 4711: 3,39 g. Dm. 21 mm. 4,31 g. Dm. 22 mm. – 4906: 2,74 g. Dm. 22 mm. 3,67 g. Dm. 23 mm. 5,50 g. Dm. 23 mm. – 7093: 2,55 g. Dm. 21 mm. – 22072: 5,70 g. Dm. 25 mm. – Ohne Inv. Nr.: 5,37 g. Dm. 23 mm. 2,83 g. Dm. 22 mm.

²⁷ Inv. Nr. 22072 (Bonn). 9698/1. 7093 (beide Neuss).

²⁸ s. Anm. 27. J. KLEIN, *Der Martberg bei Pommern an der Mosel und seine Kultstätte*. *Bonner Jahrb.* 101, 1897, 62 ff.

²⁹ Inv. Nr. 8984. 4711. 23 348: 4,48 g. Dm. 22 mm.



3 Notgeld nach der Lyoner Altarserie, Rheinisches Landesmuseum Bonn; Nr. 1 Schausammlung, Nr. 2–9 Studiensammlung. – Maßstab 1 : 1.

gen belegen die beiden folgenden Asse der Studiensammlung. Auch die Nr. 6 unseres Münzverzeichnisses orientiert sich an der zweiten augusteischen Altarserie (Abb. 4,1). Das Vorbild wurde, etwa durch Abformungen, nur gering verändert. Eine eigenwillige Auslegung des Themas zeigt die Münze Nr. 7. Bereits die Ausprägung gelang nur flüchtig; Bild und Legende der Vs. sind unkenntlich bzw. unleserlich (Abb. 4,2). Originell wirken die Umgestaltung der Altarornamente zu stehenden Dreiecken und die



4 Notgeld nach der Lyoner Altarserie. Münzverzeichnis Nr. 6–9. – Maßstab 1:1.

Kombination der Arme, Flügelpaare und Kränze. Die der Tradition keltischer Münzmeister folgende Auflösung der klassischen Muster scheint in unserer Nr. 8 aus der Münzschausammlung vollendet (Abb. 4,3). Der Schrötling ist umlaufend gerissen. Eine Legende wird nirgends länger versucht. Interessant scheint schließlich Nr. 9, ebenfalls aus der Münzschausammlung (Abb. 4,4). Im Kaiserporträt wird das Vorbild des Claudius deutlich.

Die Bonner Kollektion bestätigt also den aus der Literatur gewonnenen Eindruck. Die lokale Barbarisierung der augusteischen Altarserien dauerte wohl unter den folgenden Herrschern an. Man kombinierte die Rückseite, wenn auch selten, durchaus mit neuen Kaiserbildern. Die jüngste bekannt gewordene Gruppe sind die folgenden sechs Münzen, die zum Reichsaltar das Porträt Neros setzen.

Eine verschollene Prägung des Aufstandes von 68 n. Chr.?

In der Sammlung Schüller befinden sich zwei Beispiele gallischen Notgeldes des 1. Jahrhunderts n. Chr.³⁰. Dem älteren gilt an dieser Stelle das Interesse (Münzverzeichnis Nr. 10; Abb. 5,1). Nach dem Denar des Münzverzeichnisses Nr. 12 (Abb. 5,3) wurde mit der Münze im Kramermuseum der aussagefähigste As der neronischen Barbarisierungen bekannt, die in der Rückseite den Reichsaltar wiederholen. Die Legende ist kaum lesbar, scheint aber ROM ET AUG zu lauten. Das Stück ist geprägt. Der Schrötling wirkt blechhaft dünn und leuchtet rotkupfern. Beide Stempel sind barbarisiert. Das Herrscherbild der Vorderseite scheint nicht ohne – wenn auch lokales – Stilgefühl. Die Rückseite wirkt plump, vielleicht weil das Echtheit garantierende Kaiserbild wichtiger war. Als Vorbild wird der Reichsaltar der Roma und des

³⁰ Das jüngere Inv. Nr. Y I 111: Seltener, gering barbarisierter Dupondius nach einer Prägung Domitians von 90/91 n. Chr. Rom.

Augustus erkennbar. Die Säulen und die Viktorien sind verkümmert. Die Ornamente auf der Altarfläche verschwanden, und die Symbole der Altarfront wurden durch fünf stehende Dreiecke ersetzt, wie es die Münzmeister schon bei dem Bonner Beispiel Nr. 7 praktizierten (Abb. 4,2).

Die Imitation erfolgte nach 66/67 n. Chr. Seitdem verwenden die neronischen Legenden auch des provinziellen Münzamttes die Titulatur IMP(erator) pränominal³¹. Die Vorbilder liegen für beide Seiten in der Produktion des provinziellen Münzamttes. Die Münze scheint Glied einer Kette lokalen Notgeldes, das sich von einem Zentrum nördlich der Seine verbreitete³². Aus Saint-Léonard bei Rennes kommen die Nr. 15 des Münzverzeichnisses sowie drei Barbarisierungen mit einer anderen Rückseite, die dem Kempener As in der Stilisierung des Kaiserbildes ähneln³³.

Neronische Barbarisierungen wurden auch in Britannien und am Rhein geborgen. Das Beispiel Münzverzeichnis Nr. 11 kommt aus Köln (Abb. 5,2). Das offizielle Vorbild wurde 65 n. Chr. in Lyon geschlagen. E. Nuber las die Legende der Vs. NERO CLAUD CAESAR AUG GERM IIII. Als Vorbild für IIII wäre die Zählung einer Imperatur, des Konsulats oder der tribunizischen Gewalt denkbar. Die zitierten Beispiele schließen in der Vs.-Legende jedoch mit TR P IMP; TR P IMP P; TR P IMP PP³⁴.

Es handelt sich beim Kempener As also um ein Beispiel gallischen Notgeldes, das am Rhein zirkulierte und, falls nicht in Köln gefunden, so doch vielleicht erworben wurde. Diese Ansicht scheint sich in der Verbreitung der fünf Parallelen zu bestätigen. Dennoch sind die folgenden Stücke, die zum Porträt Neros überraschend den Reichsaltar setzen, im Vergleich auch zahlenmäßig durchaus beachtenswert³⁵. Die Fundorte sind, ausgenommen Nr. 14 und 15, unbekannt. Doch darf man vermuten, daß die Produkte vor allem an der westlichen Reichsgrenze kursierten.

S. W. Stevenson nannte 1889 eine neronische Barbarisierung mit dem Bild des Reichsaltars im Kunsthistorischen Museum Wien³⁶. Diese Beobachtung dient dazu, die Zuweisung der augusteischen Altarserien an das provinzielle Münzamt zu erhärten. Als Quelle käme der 'Catalogus Musei Caesarei Vindobonensis Numorum Veterum' J. Eckhels von 1779 in Frage, der vielleicht eine solche Münze aufführt³⁷. Da das Werk nicht erreichbar war, müssen wir die Nachricht zurückstellen. Jedenfalls ist das Stück im Kunsthistorischen Museum nicht oder nicht mehr vorhanden³⁸.

Durch H. Cohen wurde 1880/92 das Beispiel unseres Münzverzeichnisses Nr. 13 in Paris bekannt³⁹. E. A. Sydenham und andere begründeten hier ihre Thesen⁴⁰. 1965 folgten der Denar Nr. 12 in Kopenhagen sowie der As Nr. 14 in Nijmegen und das

³¹ MACDOWALL, *Western Coinages* 105 ff.; C. H. V. SUTHERLAND in: RIC ²I 142 ff.

³² s. GIARD, *Soulèvement* 279 ff.

³³ Ebd. 288 Nr. 24 ff. Taf. 31 f.

³⁴ Vgl. Münzverzeichnis Nr. 19.

³⁵ Die Sammlung resultiert aus der Literaturdurchsicht. Die Angaben beruhen auf den Auskünften der Kustoden.

³⁶ *A Dictionary of Roman Coins, Republican and Imperial*² (1982) 698 s. v. ROM. ET AUG.

³⁷ 2 Bde. Wien.

³⁸ Mit freundlicher Auskunft durch G. Dembski vom 13. 10. 1987.

³⁹ COHEN ²I 296 Nr. 256. Vgl. R. MOWAT, *Les ateliers monétaires impériaux en Gaule, Principalement de Postume à Tétricus (258–273)*. *Revue Num.* 3, 13, 1895, 160 ff.

⁴⁰ SYDENHAM, *Nero* 114 Nr. 29.



5 Notgeld nach der Lyoner Altarserie. Münzverzeichnis Nr. 10–14; 18; 21. – Maßstab 1:1.

verschollene Beispiel Nr. 16. H. Mattingly und D. W. MacDowall machten diese Stücke bekannt⁴¹. J.-B. Giard trug 1973 das Exemplar Nr. 15 in Mayenne nach⁴². Der wichtige Denar unseres Münzverzeichnisses Nr. 12 ist der höchste bisher bekannte Nominalwert der Reihe (Abb. 5,3). H. Mattingly las die Legende der Vs. NERO CLAUDIUS CAE·AUG. Doch scheint auch eine andere, mißverständene Interpretation möglich: NERO CLAUD·IUS·CAE·AUG. P.-H. Martin erkannte, daß es sich nicht um den immer wieder zitierten Semis (Halbas), sondern einen Silberdenar han-

⁴¹ H. MATTINGLY in: BMC Emp. 21 279 Anm. – MACDOWALL, Nero's Altar 90 ff.; DERS., Western Coinages 244 Nr. 6.

⁴² Soulèvement 288 Nr. 22.

delt. Nr. 13 ist das seit langem bekannte Beispiel in Paris (Abb. 5,4). Die Legende der Vs. las H. Mattingly NERO CLAUD·CAESAR AUG·GERM. Das Blatt einer Münzkartei mit näheren Angaben zum Stück und zur Herkunft scheint in der Bibliothèque Nationale nicht greifbar⁴³. Es handelt sich um einen As⁴⁴. Das Material dieser und der folgenden Münzen ist nach Vorgang von Nr. 10 der Sammlung Schüller sicherlich Kupfer. Typische Elemente wie der Globus und die Viktorien bleiben von der Stilisierung verschont. Das Stück Nr. 14 ist korrodiert und scheint unsachgemäß gereinigt (Abb. 5,5). D. W. MacDowall bezeichnete es als Semis, es handelt sich aber um einen As. Nr. 15 ist jene Fundmünze aus Saint-Léonard im Museum von Mayenne, die J.-B. Giard 1973 veröffentlichte⁴⁵. Nr. 16 wird in der Literatur ebenfalls Semis genannt. Es ist aber nicht auszuschließen, daß auch das letzte bekannte Beispiel als As gehandelt wurde, wie Gewicht und Durchmesser andeuten. Das Relief der Rs. zeigt einen sog. Doppelschlag. Fundort, Herkunft und Verbleib der Münze sind unbekannt. Sie wurde von D. W. MacDowall wohl im Münzhandel aufgenommen⁴⁶. MacDowall nannte auch ein siebentes Beispiel der Gruppe. Das von ihm veröffentlichte Photo zeigt aber das Stück Nr. 13 in Paris⁴⁷.

Man erklärte die neronischen Barbarisierungen als Ergebnis der provinziellen Fertigung des Münzamttes in Lugdunum⁴⁸. E. A. Sydenham plädierte für eine lokale Nebenmünze, die nach dem Stadtbrand von 65 n. Chr. verbrauchte Stempel der zweiten augusteischen Altarserie für Halbasse wiederverwendete⁴⁹. Der Kempener As beweist jedoch, daß es sich nicht um provinzielles Geld handelt, sondern um Notgeld nach provinziellen Mustern. MacDowall dachte an fehlendes Kleingeld in spätoneronischer Zeit, für das lokale Halbasse ausgegeben wurden⁵⁰, doch galten unsere Beispiele mit höchstens einer Ausnahme als Asse; Nr. 12 erwies sich als Denar. Die Forschung sprach bislang von einer neronischen Altarserie; es handelt sich aber um eine wohl jüngste Gattung lokalen Notgeldes, die das Programm der augusteischen Altarserien aufnimmt und nach der seltenen Kombination mit dem Bilde des Claudius das Porträt Neros hinzufügt. Nach den folgenden Überlegungen wäre der Reflex einer offiziellen dritten nachaugusteischen Serie nicht auszuschließen, doch fehlt der numismatische Beweis.

Die neronischen Barbarisierungen scheinen das Ergebnis einer krisenhaften Störung der Geldversorgung, die alle Münzwerte, besonders aber die Ausprägung von Erz betraf. J.-B. Giard hat diesen Gesichtspunkt in die Diskussion eingeführt⁵¹. Die Bei-

⁴³ Mit freundlicher Auskunft durch J.-B. Giard vom 25. 9. 1987.

⁴⁴ Anders MACDOWALL, *Nero's Altar* 92.

⁴⁵ Eine druckfähige Photovorlage des gering erhaltenen Beispiels war nicht erreichbar, ebenso die Münzkartei des z. Zt. geschlossenen Museums. Mit freundlicher Auskunft durch die Bibliothèque municipale vom 21. 2. 1986.

⁴⁶ J.-B. Giard nennt das Kunsthistorische Museum in Wien. Die freundliche Auskunft G. Dembskis vom 22. 1. 1986 war negativ. – Das einzige publizierte Photo wird als 'sale photograph in B(ritish) M(useum)' zitiert. Dort war es aber nicht erreichbar, so daß auch dieses Beispiel nicht abgebildet werden kann. A. M. Burnett am 17. 1. 1986.

⁴⁷ *Nero's Altar* 91 f. Abb. 3; s. hier Abb. 5,4.

⁴⁸ MOWAT a. a. O. (Anm. 39); s. auch Anm. 36.

⁴⁹ SYDENHAM, *Historical References* 57; SYDENHAM, *Nero* 113 f.

⁵⁰ MACDOWALL, *Nero's Altar* 92. Vgl. MATTINGLY a. a. O. (Anm. 41).

⁵¹ *Soulèvement* 279 ff.

spiele zählen zu einem Horizont lokalen Notgeldes, das sich an den letzten neronischen Emissionen des Münzamttes orientierte. Die Münzen entstanden nach Giard zwischen März und Juni 68 n. Chr., denn zunächst stoppte die gallische Erhebung des C. Julius Vindex im März die Prägung in Lugdunum für Nero⁵². Trotz des raschen Endes von Vindex auf dem Schlachtfeld bei Vesontio (Besançon) faßte dann der aus Spanien nahende Tyrannenfeind Galba in Gallien Fuß und prägte vor Neros Tod am 8. Juni 68 n. Chr. nur sog. anonymes Gold und Silber in mobilen südgallischen Werkstätten. Besonders im nördlichen Gallien entstand deshalb eine fühlbare Verknappung in der offiziellen Zirkulation.

Richten wir den Blick auf die Programme der Aufständischen⁵³. Der Numismatiker unterscheidet anonyme Münzen der Anfänge des Bürgerkrieges, noch zu Lebzeiten des Gewaltherrschers ausgegeben, von denen der Imperatoren, auf denen sie ihr Bildnis und ihre kaiserliche Titulatur vermerkten. Auch die frühe Gruppe wird Galba zugeschrieben, als dieser als 'Legat des Senates und des römischen Volkes' agierte und das kaiserliche Bildnisrecht respektieren bzw. sich auf programmatische Symbole beschränken mußte.

Die Erhebung begleitet ein Münzkrieg, d. h. das Programm der Aufständischen – Wiederherstellung der Rechte von Senat und Volk – wurde auf ihren Münzen publiziert. Es geht um das Ende der Tyrannis und die Erneuerung des Prinzipats augusteischer Prägung. Den ersten Gedanken illustriert ein Münzfund, der 1985 unter dem trajanischen Forum der CUT in Xanten, also in der Schicht des sog. Cibernodurum geborgen wurde (Münzverzeichnis Nr. 17). Der Kriegsgott Mars wird angerufen, die Feldzeichen des römischen Volkes zu führen und die Taten Neros zu rächen. Das Vorbild des ersten Princeps wird in einer Erneuerung seiner Münzbilder und zahlreichen Gedächtnisprägungen beschworen⁵⁴. Ein anderes Thema der Münzen des Aufstandes sind die nationalrömischen Götter⁵⁵. Außer dem kapitolinischen Jupiter werden Vesta und unter der Parole ROMA RESTITUTA die Stadtgöttin Roms gefeiert.

Das wichtige Programm der provinziellen Erneuerung entwickelt sich unter dem Motto SALUS GENERIS HUMANI. In der Sprache der Zeit sind das Genus humanum die Bewohner der Provinzen, die 68 n. Chr. nur in Ausnahmen über das volle Bürgerrecht verfügten⁵⁶. Es geht um die gallischen und spanischen Reichsteile, wie die Bilder der GALLIA und HISPANIA beweisen. Dazu zählen schließlich jene Denare, die unter dem Bild dreier weiblicher Büsten die TRES GALLIAE rühmen, die Augustus ordnete und

⁵² Ebd. 284. Zum Aufstand des Vindex auch P. A. BRUNT, *The Revolt of Vindex and the Fall of Nero*. *Latomus* 18, 1959, 531–559. – MARTIN *passim*. – C. B. RÜGER, *Vindex cum inermi provincia?* *Zeitschr. Papyrol. u. Epigr.* 43, 1981, 329 ff.; bes. 334 f. – Literatur in: W. ECK, *Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrh. Epigr. Stud.* 14 (1985) 28 f.

⁵³ C. M. KRAAY, *The Coinage of Vindex and Galba, A. D. 68, and the Continuation of the Augustan Principate*. *Num. Chronicle* 6, 9, 1949, 129–149 (Nachdr. 1977); DERS., *Revolt and Subversion. The so-called 'military' coinage of A. D. 69 reexamined*. *Num. Chronicle* 6, 12, 1952, 78–86; MARTIN *passim*; H. MATTINGLY, *The Coinage of the Civil Wars of 68–69 A. D.* *Num. Chronicle* 4, 14, 1914, 110–137 (Nachdr. 1977); DERS., *The 'Military' Class in the Coinage of the Civil Wars A. D. 68–69*. *Num. Chronicle* 6, 12, 1952, 72 ff.; C. H. V. SUTHERLAND in: *RIC* ²I 197 ff.

⁵⁴ MARTIN bes. 47 ff.

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Ebd. 49. Zur Terminologie H. U. INSTINSKY, *Salus generis humani*. *Hamburger Beitr. z. Num.* 1, 1947, 1 ff.

denen er in Lugdunum den politischen und sakralen Mittelpunkt gab. – Zuweilen sind unter den Büsten Globen zu beobachten, seit Nero das Münzzeichen des geschlossenen Amtes, für das Galba in Narbo (Narbonne) oder Vienna (Vienne) prägte (Münzverzeichnis Nr. 18; Abb. 5,6)⁵⁷.

Der Blick auf ein anderes Beispiel der Sammlung Schüller deutet an, daß neronische und aufständische Programme sich auf ein und derselben Münze überschneiden können (Münzverzeichnis Nr. 19). Ein Gegenstempel ist in beabsichtigter Zentrierung auf das Kaiserbild gesetzt: SPQR. Es handelt sich dabei um ein wichtiges Schlagwort der Erhebung. Nach dem Erfolg des Aufstandes und nach der Erneuerung der regulären Prägung auch in Lugdunum konnte man das Notgeld aussondern. Es verhalf dazu die Gegenstempelung, die hier eine neronische Prägung des Münzamt bestätigt, mittels Tilgung des Kaiserbildes durch die Formel des aufständischen Münzkrieges.

Zwei weitere Fälle neronischer und aufständischer Programme auf derselben Münze sind in Beispielen lokaler Barbarisierungen des von J.-B. Giard beschriebenen Horizontes zu beobachten. Die gallischen Stempelschneider verstanden die Argumente der politischen Auseinandersetzung nicht. Sie kopierten die Vorlagen in Unkenntnis der Legenden (Münzverzeichnis Nr. 20 und 21; Abb. 5,7). Vorbild der Rs. von Nr. 20 ist der Stempel eines subaeraten Denars, der schon das Bildnis Galbas zeigt⁵⁸. Die Legende beschwört die Leistung des Augustus sowie die Macht des P(opulus) R(omanus). Im Fall von Nr. 21 handelt es sich nach Bild und Legende, LEIBERTAS statt LIBERTAS, sichtlich um eine gallische Barbarisierung. Nach P.-H. Martin ist die Leidener Münze oder ein verschollenes zweites Exemplar des Typs in einem historischen Bestandskatalog des Jahres 1760 enthalten⁵⁹. Das Stück befand sich bis zur musealen Neuordnung in Den Haag. Es imitiert einen neronischen Aureus. Das Vorbild der Rs. liegt in der wichtigen anonymen Serie, die das Programm der LIBERTAS RESTITUTA in Gold und Silber feierte⁶⁰. Die anachronistische Wahl der Vorbilder fällt bei diesem Beispiel besonders ins Auge. Das Programm der Freiheit vom Tyrannenjoch gerät zum Porträt des Tyrannen. P.-H. Martins Erklärung der lokalen Goldprägung, der nach der Stempelkoppelung mit dem Denar Nr. 12 wiederverwendete (Vs.-)Stempel der 'seltenen Semisses der Altarserie des Nero' vermutet, schwankt zwischen offiziellem Geld zu Beginn des Aufstandes und halboffiziellen Münzen aus Kleingeldmangel⁶¹. Es handelt sich hier aber um Notgeld aus besonderem Anlaß. Der Leidener Aureus und der Denar Nr. 20 ergänzten das unzureichende Edelmetall der Aufständischen. Verbunden wurden jeweils lokale Stempel, aber nach aufständischen und neronischen Vorbildern. D. W. MacDowall und P.-H. Martin hatten erkannt, daß der Leidener Vs.-Stempel mit dem des Kopenhagener Denars Nr. 12 identisch ist. Es spricht deshalb manches dafür, daß wenigstens in der Kopenhagener Münze ein drit-

⁵⁷ RIC ²I 237 Nr. 89 f.

⁵⁸ RIC ²I 234 Nr. 33. GIARD, *Soulèvement* 292 f. Nr. 76 Taf. 35.

⁵⁹ 'Le Comte de Caylus, Numismata aurea imperatorum Romanorum ... Paris 1760 ... Nr. 114'. Vgl. COHEN ²I 288 Nr. 125 var.

⁶⁰ RIC ²I 205 Nr. 24 ff.; 214 Nr. 132 f.; MARTIN 43 f.; 69 ff. Nr. 2; 22 f.; 30; 49 f.; 90 f. Als Rs. einer Prägung mit dem Bild des reitenden Galba RIC ²I 233 Nr. 7.

⁶¹ MARTIN 39 f. Anm. 122.

tes Beispiel der Kombination neronischer und aufständischer Vorbilder im gallischen Notgeld von 68 n. Chr. vorliegt. Eine offizielle aufständische Prägung könnte das Nachleben des Reichsaltares in den neronischen oder besser nachneronischen Barbarisierungen also beeinflusst haben. Nur wäre, anders als im Fall der zitierten möglichen Parallelen, ein solches Muster noch zu finden. Doch würde das Programm zu Galbas Zielen gut passen: Der Altar der Roma und des Augustus könnte durchaus zu den augusteischen Münzbildern zählen, die der Aufstand erneuerte, um auf das Vorbild des ersten Prinzeps und die Ordnung der Tres Galliae zu verweisen. Wenn, dann hätte man diese Münzen für das geschlossene Lugdunum in Narbo oder Vienna geschlagen. Es sei an die claudischen Quadranten erinnert und daran, daß sie von seltenen Barbarisierungen mit dem Bild des Claudius begleitet wurden.

Der Antoninian des Carausius RIC V 2 540 Nr. 973

Der britische Gelehrte M. Grant zitiert in seinem Werk über Jahresfeiern auf römischen Münzen eine Prägung des Carausius⁶². Ihre Rs. zeige den Altar von Lugdunum. Das Stück sei zum 300. Jahrestag der Gründung oder der Altarweihe geschlagen und reflektiere den Ehrgeiz des Carausius, das gallische Festland zu erobern.

M. Aurelius Mausaeus Valerius Carausius setzte die Reihe westlicher Erhebungen des 3. Jahrhunderts n. Chr. im britannischen Reichsteil fort. Das sog. erste britische Imperium hatte zehn Jahre Bestand. Carausius regierte von 286 bis 293 n. Chr. Seine typenreiche Münzprägung ist von großer lokalgeschichtlicher Bedeutung⁶³. Die Stücke sind von guter Qualität oder mit Hilfe barbarisierter Stempel geschlagen. Das von M. Grant in Anspruch genommene numismatische Zeugnis ist der Typ RIC V 2 540 Nr. 973.

Es handelt sich um Antoniniane ohne den Vermerk eines Münzamtens. Der Typ zeigt die Büste des Carausius, in der Rs. allerdings nicht den Reichsaltar, sondern die Reichsgöttin Roma, stehend neben einem Altar mit Zepter und Schale. Ursache der Fehldeutung war wohl die Legende ROMA ET AUG. P. H. Webb beschreibt den Stempel der Rs. als barbarisiert und die Legende als verstümmelt. ET sei jeweils zu CT verschrieben⁶⁴. Insgesamt sind nur zwei Beispiele bekannt. P. H. Webb zitiert beide Stücke unter den Nr. 1083 und 1084 seines Kataloges von 1907/08, in dem er das Material für das Zitierwerk von 1933 ausbreitet⁶⁵. Die Londoner Privatsammlung

⁶² Roman Anniversary Issues. An exploratory study of the numismatic and medallic commemoration of anniversary years 49 B. C. – A. D. 375 (1950) 145.

⁶³ M. A. S. BLACKBURN u. C. E. CHALLIS (Hrsg.), Studies in the Coinages of Carausius and Allectus. The British Numismatic Society (1985). – SHIEL, Episode, passim; C. H. V. SUTHERLAND, Coinage and Currency in Roman Britain² (1979) 62 ff.; WEBB, Carausius 1 ff.; DERS. in: RIC V 2 426 ff.

⁶⁴ RIC V 2 540 Anm. 2.

⁶⁵ Carausius 397: 1083. Antoninian. Dm. 21 mm. 286/93 n. Chr. 'Uncertain Mint'. Vs. IMP CARAUSIUS PF AU. 'Radiate bust to right, draped and cuirassed'. Rs. OMA CT AU. 'Rome, standing l., r. hand outstretched over small altar, holding l. vertical sceptre'. AO. 'K. M.' = Berlin, Königliches Münz-Kabinett. – 1084. Antoninian. Dm. 19 mm. 286/93 n. Chr. 'Uncertain Mint'. Vs. IMP CARAUSIUS . . . 'Radiate bust to right, draped'. Rs. ROMA CT AUG. Wie 1083. AO. 'Boyd' = London, Sammlung A. C. Boyd.

A. C. Boyd und das Exemplar Nr. 1084 scheinen verschollen⁶⁶. Das Stück Nr. 1083 wurde tatsächlich im Münzkabinett des Bodemuseums zu Berlin (DDR) wiederentdeckt (Münzverzeichnis Nr. 22; Abb. 6,1)⁶⁷. Der Altar von Lugdunum ist nachprüfbar nicht dargestellt. Doch zeigt die Rs. auch mehr als 'einen Strich'⁶⁸. Die Angaben von P. H. Webb zu Nr. 1083 werden konkretisiert⁶⁹. Die 'r(ight) hand outstretched over small altar' hält eine Opferschale. Die Legende scheint ein fehlerhaftes Zitat von ROM ET AUG; verschwunden sind auch der Anfangs- und der Endbuchstabe. Allerdings traf der Stempel unten rechts auch nicht den Schrötling. Dafür wurde, mit Blick auf das andere Thema, aus ROM ein ROMA. Es handelt sich um ein qualitätvolles offizielles Fabrikat. Kaiserbild und Titulatur waren vorrangig. Die Anweisungen für die Rs. wurden vom Stempelschneider nicht in allen Einzelheiten verstanden. Nach der Beobachtung im Bodemuseum ist der Typ RIC V 2 540 Nr. 973 wieder sicher. Die Kritik an P. H. Webb und den reichen, nicht immer kontrollierbaren Typenlisten wäre also zu berichtigen⁷⁰.

Kommen wir zu der Erklärung zurück, die M. Grant der Erscheinung gab. P. H. Webb schrieb: 'The revival of the inscription of ROM(ae) ET AUG(usto), common in the days of Augustus and Tiberius, is interesting. The well-known type, the altar of Lyons, was not used, its place being taken by a female figure, probably Rome, offering a sacrifice . . .'⁷¹. Es heißt mit Recht 'revival of the inscription'. Doch auch das Bild der Roma wirkt nicht unbedingt kanonisch. Man vermutet sie eher gerüstet und mit Schild und Lanze. Was ist das Thema der Rs.? Ist es der Reichsaltar bei fehlender Bildvorlage oder die Reichsgöttin Roms, gefügt aus Allerweltssymbolen und versehen mit einer Legende fremder Herkunft? Die Prägungen des Carausius sind reich an vergleichbaren Rätseln und Raritäten. Sie lieferten in der Vergangenheit nicht selten Stoff für moderne Legenden. Deshalb ein Blick auf die programmatischen Schwerpunkte der Münzen. P. H. Webb hatte den Typ als die seltene dritte Propaganda eines politisch motivierten Romkultes verstanden, dem auch Carausius folgte. Die wichtige erste Lösung zeigt das vorletzte Beispiel des Münzverzeichnisses Nr. 23 (Abb. 6,2).

Das Münzzeichen RSR wird aufgelöst zu *Rationalis Summarum Rationum* o. ä. und auf den kaiserlichen Finanzverwalter sowie das Hauptmünzamt Londinium bezogen⁷². Das Thema der Vs. ist auch unter Postumus und Probus häufig. Selbst Diokletian und Maximian I. Herculus schlugen Aurei mit Waffenbüsten und der etwas erweiterten Legende VIRTUS DIOCLETIANI AUG bzw. VIRTUS MAXIMIANI AUG⁷³. Die säugende Wölfin ist ein seit Jahrhunderten in der stadtrömischen wie der provinzialen Münz-

⁶⁶ Nach Auskünften des Ashmolean Museum in Oxford sowie des British Museum.

⁶⁷ 'Eine nochmalige genaue Durchsicht unserer Carausius-Münzen hat wider Erwarten tatsächlich die . . . gesuchte Münze zu Tage gebracht; sie lag nicht im Alphabet unter R . . . , sondern anhangsweise als Münze mit verstümmelter Legende'. H.-D. Schulz am 10. 6. 1987. Es sei für die Angaben sowie die Sendung der Abgüsse gedankt, nach denen die Aufnahmen zu Abb. 6,1 gefertigt wurden.

⁶⁸ Anders H.-D. Schulz, s. Anm. 67.

⁶⁹ Vgl. Anm. 65.

⁷⁰ Anders SHIEL, Episode ii f. 'Ich habe die 21 unsere Sammlung betreffenden Zitate (von P. H. Webb) verglichen und für richtig befunden'. H.-D. Schulz am 10. 6. 1987.

⁷¹ Carausius 73.

⁷² SHIEL, Episode 97 ff.

⁷³ RIC V 2 234 Nr. 140; 277 Nr. 500.



6 Prägungen des Carausius. Münzverzeichnis Nr. 22–24. – Maßstab 1:1.

kunst geläufiges Motiv. Auffällig wiederum die vulgärlateinische Legende ROMANO(rum) RENOVA(tio)⁷⁴.

Der zweite Typ scheint weniger häufig. Das folgende Beispiel feiert die Stadt- und Reichsgöttin (Münzverzeichnis Nr. 24; Abb. 6,3). Die Ansicht des stadtrömischen Heiligtums der Venus und Roma ist auch in den Prägungen der Jahrhundertwende nicht selten. Neue Probleme liefert die Legende, verstümmelt aus ROMAE AETERNAE. Ein wichtiges Datum in unserem Zusammenhang ist das Jahr 289 n. Chr. Es scheiterte der erste Versuch der Zentralregierung, die Insel dem Reich rückzugliedern. Diokletian und Maximian mußten in den folgenden Jahren das Imperium des Carausius tolerieren, der seinerseits in einer Anzahl wirksamer Prägungen das Bekenntnis zu Rom propagierte⁷⁵. Die Ausprägung erfolgte auf der Insel, vor allem in der Hauptstadt London. Carausius beherrschte zwar noch eine Zeitlang den gegenüberliegenden Streifen des gallischen Festlandes mit Gesoriacum (Boulogne-sur-Mer) und Rotomagus (Rouen), doch die hier ausgegebenen Münzen zeigen einen festländischen Stil, der sie von den Prägungen der Insel abhebt und an die Münzkunst des gallischen Sonderreiches erinnert.

Im hektischen Bemühen um Anerkennung und Rechtfertigung des eigenen Handelns griff Carausius wohl auf Vorbilder der Kölner Sonderkaiser zurück⁷⁶. Postumus und Victorinus nannten sich *Restitutor Galliarum*⁷⁷. Das politische Ziel des Carausius war jedoch vorerst nicht die Erneuerung Galliens, sondern die Wiederherstellung des britannischen Reichsteiles. Er feierte sich deshalb als *Restitutor Britanniae*⁷⁸. So betrachtet, muß man den Typ RIC V 2 540 Nr. 973 sicherlich anders interpretieren, als M. Grant es tat. Es handelt sich um eine offizielle Münze des Amtes in London. Die Roma der Rs. dient demselben Ziel nationaler Rechtfertigung. Der Reichsaltar fehlt

⁷⁴ N. SHIEL, The Coinage of Carausius as a Source of Vulgar Latin. *Britannia* 6, 1975, 146 ff.

⁷⁵ s. die Münzen mit dem Bildnis der drei regierenden Herrscher, RIC V 2 551 ff. Nr. 1 ff.

⁷⁶ SHIEL, Episode 195 f.; s. Münzverzeichnis Nr. 23.

⁷⁷ Vgl. Anm. 81.

⁷⁸ W. WADE, Carausius: Restorer of Britain. *Num. Chronicle* 6, 13, 1953, 13 f.

nicht zuletzt deshalb, weil es nicht um die Restitution Galliens geht. Wie unter Carausius häufig, hatten die Stempelschneider aber Probleme mit der Legende. Vielleicht griff man hier auf ein Vorbild der augusteischen Altarserien oder ihrer Barbarisierungen zurück. Das Nachwirken sehr viel älterer Emissionen scheint für die problematische Münzversorgung der Insel typisch⁷⁹.

Der Syrakusaner Flavius Vopiscus, der Biograph des Kaisers Aurelian, nennt diesen einen 'Neugründer der gallischen Länder'⁸⁰. Der Verfasser ist einer der sechs sog. *Scriptores Historiae Augustae*, hinter denen sich ein anonym Autor des 5. Jahrhunderts verbirgt. Die Geschichte der römischen Herrscher und Usurpatoren von Hadrian bis Carinus stammt also von einer Hand. Auch ist der Text nicht frei von fiktiven und polemischen Nachrichten. Doch feierten Hadrian, Gallienus, Postumus und Victorinus sich in ihren Prägungen als *Restitutor Galliae* oder *Galliarum*⁸¹.

Das Motiv der nachaugusteischen Altarserien spielt vielleicht hier eine symbolische Rolle. Der Überblick erbrachte zwei offizielle Prägungen untergeordneter Bedeutung bis 41 n. Chr. Die Forschung sah die Ursache des schnellen Endes der tiberischen Quadranten im Aufstand des Sacrovir. Doch war das Thema für Augustus und die Rolle wichtig, die er den gallischen Provinzen zudachte. Die geringe Emission könnte also auch innenpolitisch begründet werden, etwa in der Abkehr des Nachfolgers vom Programm des Augustus. Die Erneuerung erfolgte durch Claudius. Er wählte für seine Politik, die die Restitution Galliens einschloß, das Vorbild des Augustus. Die Forschung sieht in den claudischen Quadranten die jüngsten Beispiele⁸².

Der Einfluß einer offiziellen dritten nachaugusteischen Altarserie scheint möglich, ist aber gegenwärtig unbeweisbar. Die Prägung des Carausius von 289 n. Chr. erneuerte das Bild des Reichsaltars nicht mehr.

Das gallische Notgeld imitierte die augusteischen Vorlagen wenigstens bis 68 n. Chr., wie die bekannt gewordenen Beispiele mit dem Porträt Neros sowie die Kempener Beobachtung von 1985/86 bezeugen. Die sechs Münzen fallen wohl in die Monate kurz vor und nach dem Tode des Gewaltherrschers. Es wäre nachzutragen, daß das provinziale Münzamt unter Tiberius und Claudius in Erz nur die zitierten Quadranten ausgab. Unter Caligula kam die Ausprägung gänzlich zum Stillstand. Das gallische Notgeld konnte hier aushelfen, eine Situation, die sich nach der reichen Produktion unter Nero, die das Bild des Altares aber nicht erneuerte, 68 n. Chr. wiederholen

⁷⁹ C. H. V. SUTHERLAND, *Coinage and Currency in Roman Britain*² (1979) passim. – Allgemein bekannt ist das Nachleben konstantinischer Münzbilder auf anglo-friesischen Sceattas. Der Typ 'Porcupine' (Stachelschwein) nehme die Wölfin des Carausius zum Vorbild. Münzverzeichnis Nr. 23.

⁸⁰ SHA 9, 4. Zitiert nach J. STRAUB (Hrsg.), *Historia Augusta. Röm. Herrschergestalten 2. Von Maximinus Thrax bis Carinus*. Übers. v. E. HOHL ... (1985) 182.

⁸¹ Hadrian als *RESTITUTORI GALLIAE* gelten die Denare RIC II 377 Nr. 324, Gallienus als dem *RESTIT(utor) GALLIAR(um)* die Antoniniane RIC V 1 70 f. Nr. 7 ff., Postumus als *RESTITUTOR GALLIAR(um)* Sesterze und Doppelsesterze in RIC V 2 350 Nr. 157 ff.; 169. Die Ehrung auch für Victorinus. G. ELMER, Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand. *Bonner Jahrb.* 146, 1941 (Nachdr. 1974), 72 f. Nr. 729. – Die 'reparatio provinciarum Galliarum' durch Aurelian vorgebildet in *EUTR.* 9, 9, 1. Dazu die Zusammenfassung von I. KÖNIG, Die gallischen Usurpatoren von Postumus bis Tetricus. *Vestigia* 31 (1981) bes. 182 ff.

⁸² G. DEMBSKI, Katalog der antiken Münzen. A. Griechen. 1 Hispanien u. die röm. Provinzen Galliens (1979) 9. Die 'Halbasse Neros' anerkennen noch N. HANNESTAD, *Roman Art and Imperial Policy* (1988) 80 f. Anm. 137; TURCAN a. a. O. (Anm. 4) 616.

sollte. Die nachaugusteischen Serien und Barbarisierungen sind also der Zeit des julisch-claudischen Kaiserhauses zuzuordnen. Stilistisch sind die claudischen und nachclaudischen Beispiele wohl von den älteren zu trennen, weil sie eine gröbere und blockhafte Darstellung zeigen. Das lange Nachleben in den lokalen Barbarisierungen ist vielleicht auffällig. Die Bedeutung des Bildes als Echtheitsgarant wäre hier zu prüfen. Auch das moderne Notgeld bevorzugt ja Denkmäler des Landes und Zeugnisse für Frieden und Wohlstand. Es scheint aber kaum angebracht, den Barbarisierungen eine programmatische Rolle zuzubilligen. Andernfalls wäre ihr Wert höher einzuschätzen: als Quelle der provinzialen Geschichte, von der die stadtrömischen Historiker nur unzureichend berichten.

Münzverzeichnis

1 Augustus. As. 11,2 g. Dm. 24 mm. ↗ 12/10 v. Chr. Lyon. Gerissener Schrötling (Abb. 2,1).
RIC ²I 57 Nr. 230. – BMC Emp. ²I 92 f. Nr. 549 ff.

SÜSSENBACH, Rheinische Münzprägung 25 Nr. 4.

Vs. CAES[AR] – PONT·MAX. Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz n. r. Einrieb.

Rs. [ROM ET AUG]. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt.

AO: Kempen, Kramermuseum Inv.Nr. Y I 48.

2 Augustus für Tiberius. Dupondius. 11,29 g. Dm. 27 mm. ↗ 9/14 n. Chr. Lyon (Abb. 2,2).
RIC ²I 58 Nr. 236 a. – BMC Emp. ²I 95 Nr. 575.

Vs. TI CAESAR AUGUST – F IMPERAT [?]. Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. ROM ET AUG. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt.

AO: Kempen, Kramermuseum Inv. Nr. Y I 57.

3 Tiberius. Quadrans. 3,32 g. Dm. 17 mm. ← 14/ca. 21 n. Chr. Lyon (Abb. 2,3).
RIC ²I 95 Nr. 32. – BMC Emp. ²I 127 Nr. 62 f.

Vs. TI CAESAR [DIVI AUG F AUG]JUSTUS. Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. ROM ET AUG. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Nicht ermittelt.

AO: London, British Museum. Department of Coins and Medals, Inv. Nr. nicht ermittelt.

4 Claudius. Quadrans. 3,59 g. Dm. 19 mm. ↓ 41 n. Chr. Lyon (Abb. 2,4).

RIC ²I 121 Nr. 1. – BMC Emp. ²I 196 Nr. 227.

MACDOWALL, Nero's Altar 91. – GRANT, Anniversary Issues 73 f.

Vs. TI CLAUDIUS·CAESAR·AUG·P·M·TR·P·IMP. Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. ROM·ET·AUG. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Nicht ermittelt.

AO: London, British Museum. Department of Coins and Medals, Inv. Nr. nicht ermittelt.

5 Notgeld. Denar. 3,20 g. Dm. 19 mm. ↑ Nach 37 n. Chr. Gallien (Abb. 2,5).

G. DEMBSKI, Katalog der antiken Münzen. A Griechen. 1 Hispanien und die röm. Provinzen Galliens (1979) 59 Nr. 538.

Vs. C CAESAR AUG GERMA PM TR POT. Kopf des Caligula mit Lorbeerkranz n. l.

Rs. ROM ET AUG. Reichsaltar von Lugdunum.

FO und Herkunft nicht ermittelt.

AO: Wien, Kunsthistorisches Museum. Sammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen, Inv. Nr. 536.

6 Notgeld. As. 5,37 g. Dm. 23,3 mm. Augusteisch. Gallien. Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 4,1).

Vs. TI CAESAR AUGUST . . . Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. [?]OM E[?]UG. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt.

AO: Bonn, Rheinisches Landesmuseum. Ohne Inv. Nr.

7 Notgeld. As. 2,83 g. Dm. 22,1 mm. Augusteisch. Gallien. Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 4,2).

Vs. [?]. Kaiserkopf n. l. Punze?

Rs. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt.

AO: Bonn, Rheinisches Landesmuseum. Ohne Inv. Nr.

8 Notgeld. As. 3,35 g. Dm. 22 mm. ↘ Augusteisch. Gallien (Abb. 4,3).

Vs. Kaiserkopf n. r.

Rs. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Wohl Martberg, Pommern (Kr. Cochem-Zell).

AO: Bonn, Rheinisches Landesmuseum. Wohl Inv. Nr. 4711.

9 Notgeld. As. 3,41 g. Dm. 22 mm. ↗ Claudisch. Gallien (Abb. 4,4).

Vs. [. . . SAR AU - . . .]. Kaiserkopf barhäutig n. r. Unterhalb des Kaiserbildes Punze. Laut Münzkartei Gegenstempel 'Caesar'.

Rs. OM IT A. Reichsaltar von Lugdunum. Die Legende auf dem Kopf.

FO: Wohl Neuss.

AO: Bonn, Rheinisches Landesmuseum. Wohl Inv. Nr. 8984.

10 Notgeld. As. 6,3 g. Dm. 28 mm. ↓ 68 n. Chr. Gallien (Abb. 5,1).

SÜSSENBACH, Rheinische Münzprägung 21; 26 Nr. 7. – DERS., Altar von Lyon 1 ff., bes. 15 Nr. 1.

Vs. IMP NERO CAESAR AUG P MAX TR. Kopf des Nero barhäutig n. r. Über Globus.

Rs. [ROM ET AUG]. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt.

AO: Kempen, Kramermuseum Inv. Nr. Y I 143.

11 Notgeld. As. 5,35 g. Dm. 23 mm. 68 n. Chr. Gallien. Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 5,2).

Wie RIC 2 I 179 Nr. 473; 475; 477.

G. BIEGEL, Eine barbarische Nachprägung aus der Zeit Neros in Köln. Museen in Köln, Bull. 13/8, 1974, 1264. – GIARD, Soulèvement 281 Anm. 17a. – E. NÜBER in: FMRD VI 1,1. Stadt Köln (1984) 112 Nr. 1002,2.

Vs. NERO CLAUD CA[ESAR AUG] GER PM IIII. Kopf des Nero barhäutig n. r. Wohl über Globus.

Rs. S – C seitenverkehrt. Victoria drapiert, schwebend n. r. In der L. Schild mit [SPQR].

FO: Köln, Quatermarkt.

AO: Köln, Römisch-Germanisches Museum Inv. Nr. 72, 1100.

12 Notgeld. Denar. 2,99 g. Dm. 17,5 mm. 68 n. Chr. Gallien. Dm. geschätzt. Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 5,3).

BMC Emp. ²I 279 Anm.

MACDOWALL, Nero's Altar 93 f. – DERS., Western Coinages 294 Nr. 6. – MARTIN 39 f. Anm. 120. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 4 ff., bes. 15 Nr. 2.

Vs. NERO CLAUDIUS·CAE·AUG. Kopf des Nero mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. ROM ET AUG. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt. Erworben nach A. Kromann: '1866 bei dem Münzhändler Egger in Pest (= Budapest)'.⁶

AO: Kopenhagen, Nationalmuseet. Mønt- og Medaillesamling, Inv. Nr. K. P. 465.

13 Notgeld. As. Dm. 24 mm. 68 n. Chr. Gallien. Gewicht und Stempelstellung unerreichbar. Dm. geschätzt (Abb. 5,4).

COHEN ²I 296 Nr. 256. – RIC I 176 Nr. 438. – BMC Emp. ²I 279 Anm.

GRANT, Anniversary Issues 82. – MACDOWALL, Nero's Altar 91 f. – DERS., Western Coinages 244 Nr. 6. – R. MOWAT, Les ateliers monétaires impériaux en Gaule, Principalement de Postume à Tétricus (258–273). *Revue Num.* 3, 13, 1895, 160 ff. – SYDENHAM, Historical References 57. – DERS., Nero 113 ff. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 4 ff., bes. 16 Nr. 4.

Vs. NERO CLAUD CAESAR [AUG GERM]. Kopf des Nero n. l. Über Globus.

Rs. [ROM ET AUG]. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Unbekannt.

AO: Paris, Bibliothèque Nationale. Cabinet des Médailles, Inv. Nr. unerreichbar.

14 Notgeld. As. Dm. 21 mm. 68 n. Chr. Gallien. Gewicht und Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 5,5).

MACDOWALL, Nero's Altar 91 f. – DERS., Western Coinages 244 Nr. 6. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 4 ff., bes. 16 Nr. 5.

Vs. NERO CLAUD CAESAR AUG [GERM]. Kopf des Nero n. l.

Rs. [?]. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Nach A. M. Gerhartl-Witteveen: 'Angeblich Nijmegen. Alte Sammlung G. M. Kam, also vor 1922'.⁶

AO: Nijmegen, Provinciaalmuseum G. M. Kam Inv. Nr. 448.

15 Notgeld. As. 5,67 g. Dm. 23 mm. 68 n. Chr. Gallien. Dm. geschätzt. Stempelstellung unerreichbar.

GIARD, Soulèvement 288 Nr. 22 Taf. 31. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 4 ff., bes. 15 Nr. 3.

Vs. [... CAESA ...]. Kopf des Nero n. l.

Rs. [... AT ...]. Reichsaltar von Lugdunum.

FO: Saint-Léonard.

AO: Mayenne, Musée municipal. Inv. Nr. unerreichbar.

16 Notgeld. Semis? 4,99 g. Dm. 19 mm. 68 n. Chr. Gallien. Dm. geschätzt. Stempelstellung unerreichbar.

MACDOWALL, Nero's Altar 91 f. Abb. 2. – GIARD, Soulèvement 295 Nr. 71 Anm. 2. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 4 ff., bes. 16 Nr. 6.

Vs. NERO CL[AUD CAES]AR AUG GERM. Kopf des Nero n. l. Über Globus.
 Rs. [?]. Reichsaltar von Lugdunum. Doppelschlag.
 FO: Unbekannt.
 AO: Unbekannt.

17 Bürgerkrieg. Denar. 3,48 g. Dm. 14 mm. 68 n. Chr. Gallien. Stempelstellung nicht ermittelt.
 RIC ²I 207 Nr. 51. – BMC Emp. ²I 299 f. Nr. 39 ff.
 V. ZEDELIOUS, Mars Ultor. Ein anonymer Denar aus der CUT in Xanten. Das Rhein. Landesmuseum Bonn 1/1986, 8 f.
 Vs. MARS – ULTOR. Kopf des Mars mit Bart und Helm n. r.
 Rs. P – [R]/SIGNA. Drei Feldzeichen und Altar.
 FO: CUT. Xanten, Kr. Wesel. Nach V. Zedelius: 'Schnitt 35/1, 1. Stratum, am nördlichen Rand einer Ausbruchgrube'.
 AO: Bonn, Rheinisches Landesmuseum Inv. Nr. CUT 25 915.

18 Bürgerkrieg. Denar. 2,68 g. Dm. 17 mm. ✓ 68 n. Chr. Gallien (Abb. 5,6).
 RIC ²I 237 Nr. 92. – BMC Emp. ²I 347 Nr. 214.
 Vs. SER GALBA IMP [AUG]. Reiter gepanzert und galoppierend n. r. In der R. Lanze.
 Rs. TRES GALLIA[E]. Drei weibliche Büsten gereiht n. r. Drapiert, dazwischen Ähren.
 FO: Nicht ermittelt.
 AO: London, British Museum. Department of Coins and Medals, Inv. Nr. nicht ermittelt.

19 Nero. As. 10,5 g. Dm. 28 mm. ✗ 65 n. Chr. Lyon.
 RIC ²I 179 Nr. 475. – BMC Emp. ²I 274 ff. Nr. 378 ff.
 SÜSSENBACH, Rheinische Münzprägung bes. 26 Nr. 6. – DERS., Altar von Lyon 9 Abb. 9.
 Vs. NERO CLAUD CAESAR AUG GER PM TR P IMP P. Kopf des Nero barhäuptig n. r. Über Globus.
 Rs. S – C. Victoria drapiert, schwebend n. l. In der R. Schild mit [SPQR].
 FO: Unbekannt.
 AO: Kempen, Kramermuseum Inv. Nr. Y I 91.

20 Notgeld. Denar. 2,6 g. Dm. 18 mm. 68 n. Chr. Gallien. Stempelstellung unerreichbar. Wohl gelocht und gestopft.
 GIARD, Soulèvement 285 f.; 292 f. Nr. 75 Taf. 35. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 10 Abb. 10.
 Vs. NERO CAESAR – [AUGUSTUS]. Kopf des Nero mit Lorbeerkranz n. r.
 Rs. [P] – R/AUGUSTUS. Triumphbogen. Mit Mars l. und Quadriga.
 FO: Unbekannt.
 AO: Nach J.-B. Giard: Sammlung A. M. de Guadan, Inv. Nr. 3386.

21 Notgeld. Aureus. 6,985 g. Dm. 20 mm. † 68 n. Chr. Gallien (Abb. 5,7).
 COHEN ²I 288 Nr. 125 var. – BMC Emp. ²I 210 Anm.
 MACDOWALL, Nero's Altar 93. – MARTIN 39 f. Anm. 121. – SÜSSENBACH, Altar von Lyon 11 f.
 Vs. NERO CLAUDIUS·CAE·AUG. Kopf des Nero mit Lorbeerkranz n. r.
 Rs. LEIBERTAS. Kopf der Libertas mit Stephane n. l.
 FO: Unbekannt. Die Herkunft nach J. P. A. van der Vin: 'Die Münze ist aus der Sammlung Van Damme . . . Die Herkunft ist weiter . . . unbekannt'.
 AO: Leiden, Rijksmuseum. Het Koninklijk Penningkabinet, Inv. Nr. 2450.

22 Carausius. Antoninian. 4,39 g. Dm. 19 mm. ↓ Nach 289 n. Chr. London (Abb. 6,1).
RIC V 2 540 Nr. 973.

WEBB, Carausius 397 Nr. 1083.

Vs. IMP CARAUSIUS PF AU. Büste des Carausius mit Bart, Strahlenkrone, gepanzert, drapiert n. r.

Rs. OMA C – T AU[?]. Roma behelmt, drapiert, stehend n. l. In der L. Langzepter, r. Opferschale. Am Boden l. Räucheraltar.

FO: Unbekannt. Die Herkunft nach H.-D. Schulz: 'aus der Auktion von Sotheby vom 14. März 1898, Nr. 146 (Slg. William Allen)'.

AO: Berlin (DDR), Bodemuseum. Münzkabinett, Inv. Nr. 643/1898.

23 Carausius. Aureus. 4,33 g. Dm. 20 mm. Nach 289 n. Chr. London. Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 6,2).

RIC V 2 508 Nr. 534.

SHIEL, Episode 146 Nr. 5 (mit älterer Literatur).

Vs. VIRTUS CA – RAUSI. Büste des Carausius mit Bart, Helm, gepanzert n. l. In der R. Lanze geschultert, l. Schild mit Wölfin.

Rs. ROMANO RENOVA. RSR. Wölfin n. r. Mit Romulus und Remus.

FO: Unbekannt. Nach N. Shiel: Aus einer Pariser Sammlung vor 1718.

AO: Paris, Bibliothèque Nationale. Cabinet des Médailles, Inv. Nr. 1631.

24 Carausius. Denar. 3,77 g. Dm. 22 mm. Nach 289 n. Chr. London. Stempelstellung nicht ermittelt (Abb. 6,3).

RIC V 2 512 Nr. 578.

SHIEL, Episode 113 f. Nr. 83.

Vs. IMP CARAUSIUS PF AUG. Büste des Carausius mit Bart, Lorbeerkranz, gepanzert, drapiert n. r.

Rs. ROME – AET[?]. RSR. Sechssäuliger Tempel mit thronender Roma.

FO: Unbekannt.

AO: London, British Museum. Department of Coins and Medals. Inv. Nr. 25 746.

Abgekürzt zitierte Literatur

- AUDIN, Lyon A. AUDIN, Lyon – miroir de Rome dans les Gaules (1965).
- GIARD, Soulèvement J.-B. GIARD, Le soulèvement de 68 et le reveil du monnayage local en Gaule. Étude sur les imitations en bronze de Néron, in: Proc. 8th Internat. Congr. of Numismatics. Assoc. Internat. 4 (1976) 279–296 Taf. 30–35.
- GRANT, Anniversary Issues M. GRANT, Roman Anniversary Issues. An exploratory study of the numismatic and medallic commemoration of anniversary years 49 B. C. – A. D. 375 (1950).
- MACDOWALL, Nero's Altar D. W. MACDOWALL, Nero's Altar of Lugdunum type. Schweizer Münzbl. 15, 1965, 90–94.
- MACDOWALL, Western Coinages D. W. MACDOWALL, The Western Coinages of Nero. The Am. Num. Soc., Notes and Monogr. 161 (1979).
- MARTIN P.-H. MARTIN, Die anonymen Münzen des Jahres 68 nach Christus (1974).
- SHIEL, Episode N. SHIEL, The Episode of Carausius and Allectus: The Literary and Numismatic Evidence. BAR 40 (1977).
- SÜSSENBACH, Altar von Lyon U. SÜSSENBACH, Nero und der Altar von Lyon. Eine numismatische Rarität im Kramer-Museum zu Kempen. Jahrb. Köln. Geschver. 57, 1986, 1–16.
- SÜSSENBACH, Rheinische Münzprägung U. SÜSSENBACH, Zum Beginn rheinischer Münzprägung. Beispiele aus dem Kramer-Museum in Kempen. Rhein. Heimatpflege 23 N. F. 1, 1986, 18–29.
- SYDENHAM, Historical References E. A. SYDENHAM, Historical References on Coins of the Roman Empire from Augustus to Gallienus² (1968).
- SYDENHAM, Nero E. A. SYDENHAM, The Coinage of Nero (1920).
- WEBB, Carausius P. H. WEBB, The Reign and Coinage of Carausius. Num. Chronicle 4, 7, 1907, 1 ff. (Nachdr. 1908).

Abbildungsnachweis

2,1.2; 5,1; 6,1 Verf.

5,2 Rheinisches Bildarchiv Köln

Alle übrigen die zitierten Museen und Sammlungen.